

Koubek und Jukic als Paralympics-Athleten

02. September 2011 15:04 - DER STANDARD



Stefan Koubek im Rollstuhl

Ein Jahr vor Olympia und den Paralympics - Ex-Tennis-Ass Koubek: "Große Bewunderung für Rollies am Platz"

Wien - Blind zu schwimmen und im Rollstuhl Tennis zu spielen: Ex-Schwimmerin [Mirna Jukic](#) und der ehemalige Tennis-Profi Stefan Koubek haben am Freitag im Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport in Wien die Tücken der paralympischen Disziplinen am eigenen Leib erfahren. Rund ein Jahr vor Beginn der Paralympics in London versammelten sich heimische Athleten mit und ohne Handicap, um sich gemeinsam in ihren Disziplinen zu messen.

"Ich bin heute zum ersten Mal blind geschwommen und es war wirklich ein Wahnsinn. Man traut sich gar nicht, so zu schwimmen, wie man es eigentlich kann", erklärte Jukic im APA-Gespräch nach ihrem Sprung ins kalte Nass. Völlige Orientierungslosigkeit hätte die ehemalige "Dancing Stars"-Teilnehmerin wortwörtlich aus der Bahn geworfen. "Aber vielleicht verliere ich unter Wasser einmal meine Brille und kann diese Erfahrung brauchen", so Jukic. Die Leistungen der Athleten mit Behinderungen seien jedenfalls nicht hoch genug einzuschätzen.

Auch Koubek zollte den Profis mit Handicap Respekt und sprach von "großer Bewunderung für die Rollies am Platz". Vor allem die Bewegungen mit dem Rollstuhl seien für Ungeübte jedoch sehr schwierig. "Behinderte sind Menschen wie wir und wir brauchen keine Berührungsängste zu haben. Das musste ich aber selbst auch erst lernen", erklärte der Kärntner.

Der britische Botschafter in Wien, Simon Smith, warb bei der Veranstaltung nicht nur für sein Heimatland, sondern zeigte selbst Körpereinsatz. Beim Rollstuhl-Tischtennis mit dem **Behindertensportler und Goldmedaillen-Gewinner Andreas Vevera** verlor Smith das Gleichgewicht und stürzte rückwärts. Die frühere ÖVP-Ministerin Maria Rauch-Kallat eilte Smith unter anderem zu Hilfe. "Ich habe gelernt, wie schwer es ist, sich darin richtig zu bewegen. Aber wenn ich keine Helfer gehabt hätte, wäre ich vermutlich schneller wieder hochgekommen", sagte der Botschafter. (APA)